

INSTRUMENTAL



GOLDBERG-VARIATIONEN: SCHON WIEDER?

SUPERSONIC
pizzicato

J. S. Bach: Goldberg-Variationen; Irma Issakadze, Klavier; 2 SACDs Oehms Classics 628; 10/04 (85'17) -

Um sofort auf die im Titel gestellte Frage zu antworten. Ja, und mit Recht! Irma Issakadze liefert mit ihrer Einspielung der Goldberg-Variationen eine hochinteressante Variante. Sie konzentriert sich nicht so sehr auf den meditativen, transzendentalen Charakter der Musik wie etwa Perahia, Barenboim oder Schiff, sondern geht das Werk mit einer gewissen Strenge an. Bereits die Aria klingt sehr affirmativ und auch die folgenden Variationen werden sehr objektiv vorgestellt. Das will aber nicht heißen, dass Irma Issakadzes Spiel emotionslos ist, ganz im Gegenteil. Ihre formale Strenge besitzt nämlich ihren eigenen Reiz. Die Pianistin begeht nicht den Fehler wie andere analytischere Pianisten und spielt die Variationen zu schnell oder gar gekürzt. Sie nimmt sich für den Zyklus über 85 Minuten Zeit - das sind 5 mehr als Barenboim, 6 mehr als Nikolaeva und 12 mehr als Perahia - die alle drei eine eher romantische Auffassung von diesem Werk haben. Indem Issakadze die formale Strenge dem Faktor Zeit unterwirft, gewinnen die Variationen aus ihrem Kern heraus an Emotionalität und Farbigkeit. In diesem Sinne dürfte die Aufnahme der jungen russischen Pianistin einmalig sein. Etwas negativ wirkt sich die harte Akustik aus, die ein wirkliches Schwingen der Musik vereitelt und die sowieso vorhandene Strenge der Interpretation überbeleuchtet. Wegen der außerordentlichen Interpretation geben wir aber trotzdem die Maximalbewertung. Steff